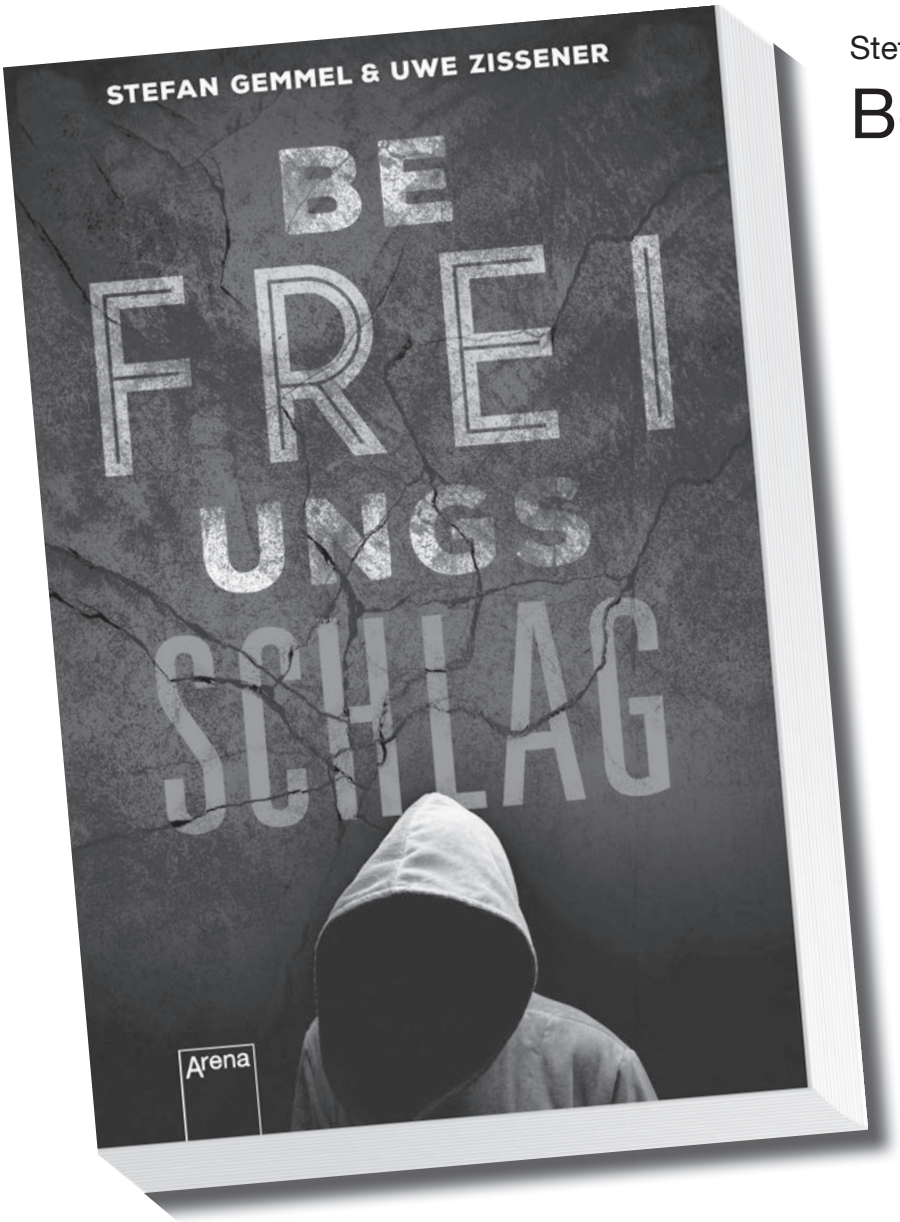
ZUM LESEN VERLOCKEN

ZUM LESEN VERLOCKEN

ARENA – Neue Materialien für den Unterricht
Klassen 5 bis 10



Stefan Gemmel / Uwe Zissener

Befreiungsschlag

Arena-Taschenbuch
ISBN 978-3-401-50952-5
237 Seiten
Geeignet ab Klasse 7

Eine Erarbeitung von
Barbara Sengelhoff und
Peter Conrady

Herausgegeben von
Peter Conrady

© Arena Verlag • Postfach 51 69 • 97001 Würzburg • Tel. 09 31 / 7 96 44-0 • Fax 09 31 / 7 96 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Arena

Zum Inhalt

Der 17-jährige Maik ist stets auf der Suche nach seinem Platz im Leben. Hin- und hergerissen zwischen seiner Familie, die ihn nicht versteht, und seinem Freundeskreis, in den er nicht so recht passen mag, lebt er stur vor sich hin und findet nicht einmal bei seiner Freundin Julia echten Halt. Denn auch von ihr erhält er nicht das Verständnis, das er sich erhofft.

So kommt es, dass Maik stets aus dem Gleichgewicht gerät, sich nicht im Griff hat und sehr schnell die Kontrolle über sich verliert.

Er hat bereits einige Schlägereien und kleinere Diebstähle hinter sich, als er wegen einer aggressiven Auseinandersetzung von einer Richterin zu 18 Monaten Jugendstrafe auf drei Jahre zur Bewährung verurteilt. Zudem muss er 40 Sozialstunden ableisten und an einem Antigewalt-Training (kurz: AGT) teilnehmen.

Für Maik bedeutet dies anfangs nur eine weitere Belastung in seinem Leben, doch schon in den ersten Stunden beim AGT wird ihm bewusst, dass diese Gruppentherapie eine echte Chance für ihn bietet. Er wird sich seiner eigenen Stellung bewusst, er entwickelt Pläne. Sogar das Verhältnis zu seiner Mutter und zu Julia verbessert sich spürbar.

Maik beginnt, sein Leben zu akzeptieren, doch dann erleidet er einen Rückfall. Er vergisst sich und seine Freunde und steht kurz davor, alles zu verlieren.

Zu diesem Buch gibt es einen kurzen Trailer.

Studenten und Studentinnen der Universität Landau-Koblenz haben sich inhaltlich mit dem Thema Gewalt in der Gesellschaft auseinandergesetzt und dieses als Projekt im Seminar Text, Inszenierung und Kultgeschichte szenisch aufbereitet.

Zu finden unter

und

www.gemmel-buecher.de/Befreiungsschlag/

Zu den Autoren

Stefan Gemmel

Uwe Zissener

Zur Thematik des Buches

Wie ist die Idee zu diesem Buch entstanden?

Der Autor Stefan Gemmel und sein Co-Autor Uwe Zissener lernten sich bei Lesungen für Kinder und Jugendliche kennen und kamen ins Gespräch über die Formen eines Antigewalt-Trainings. Stefan Gemmel war fasziniert von dem, was Uwe Zissener über seine Arbeit mit jugendlichen Gewalttätern berichtete. Und er schlug vor, aus diesem Thema einen Jugendroman zu gestalten. Das Trainerteam, dem auch Uwe Zissener angehört, war von der Idee sofort begeistert. So wurden die Teilnehmer des nächsten Trainings ebenfalls mit dem Plan konfrontiert, aus ihrem

AGT einen Roman zu machen. Und tatsächlich stimmten alle Teilnehmer zu und erklärten sich zur Mitarbeit bereit, sodass Stefan Gemmel ein Jahr lang die gesamte Maßnahme begleiten konnte. Hier lernte er nun hautnah alle Inhalte kennen, die er bisher nur aus den Erzählungen von Uwe Zissener kannte.
Dennoch: Die in dem Buch vorkommenden Personen und Orte sind frei erfunden. Eventuelle Übereinstimmungen mit realen Personen sind rein zufällig. Allerdings lieferten die Biographien der realen AGT-Teilnehmer Eckpunkte für die Biographien der Jugendlichen im Buch. Viele der erzählten Szenen basieren auf tatsächlichen Ereignissen, allerdings stets abgewandelt. Es wurde sehr genau darauf geachtet, dass eine Identifizierung nicht möglich ist.

Ergänzungen zum Inhalt

Im Roman selbst war es nicht möglich, die gesamte Dauer und die detailgenauen Inhalte eines AGTs wiederzugeben. Das waren auch nicht der Anspruch und das Ziel der beiden Autoren. Sie haben immer wieder versucht, sich auf kleinere, wesentliche Auszüge zu beschränken, um einen möglichst umfassenden, intensiven Eindruck für eine solche Maßnahme zu erwecken.
Grundsätzlich ist das AGT ein Verhaltenstraining, welches sich, wie in unserem Fall, mit dem von der Gesellschaftsnorm abweichenden Verhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen beschäftigt. Das Trainingskonzept beruht auf einer wertschätzenden und wohlwollenden Haltung der Trainer gegenüber den Teilnehmern, jedoch nicht gegenüber ihrem Verhalten. Die Haltung dazu lautet: „Wir konfrontieren niemals die Person, wir konfrontieren ihr Verhalten“.
Um allen Fantasien entgegenzuwirken, es handelt sich bei einem AGT Training nicht um ein Boot-Camp oder Ähnliches.

Das Training ist wie folgt aufgebaut:

* Zeitrahmen: ca. 7 – 9 Monate
* Trainingseinheiten: 1x wöchentlich 4 Stunden; zusätzlich ein ganzes Wochenende in einer Jugendherberge
* Betreut wird die Maßnahme in der Regel von zwei ausgebildeten AAT/AGT-Trainern und evtl. einem Co-Trainer (oft selber ehemaliger AGT-Teilnehmer)

* Themen des Trainings sind Selbstreflexion, Eigenverantwortung, Umgang mit Provokation und Frustration, Reflexion von gesellschaftlichen Normen und Werten, Tatkonfrontation, Zukunft (Ziele im Leben) usw.

Ziel des Trainings ist es, eine Haltung bei den Jugendlichen zu erzeugen, die eine Teilhabe an dem real existierenden Gesellschaftssystem ermöglicht, ohne massive Konflikte mit der Polizei/Justiz zu haben. Dies kann nur funktionieren, wenn die Teilnehmer für sich entscheiden, die Spielregeln einer Gesellschaft anzunehmen, diese zu respektieren und Ziele auch im Alltag zu leben. Dies soll in Eigenverantwortung für sich und die sozialen Beziehungen eines jeden einzelnen geschehen.

Das Training (AGT)

Konzeptionelle Inhalte eines AGTs

Das Training gliedert sich in sechs Phasen und ein Interview zum Start.
Grundvoraussetzung zum gemeinsamen Start des Trainings sind diese zwei Regeln:
Niemand hat das Recht, andere zu beleidigen, auszugrenzen oder zu verletzen.
Niemand hat weiter das Recht, Sachen mutwillig zu beschädigen oder zu zerstören.

Erstkontakt über ein Einzelinterview mit jedem Teilnehmer (TN), durchgeführt durch die Trainer der Gruppe.
In dieser Phase wird vermieden, die Akten der TN zu lesen. Dies ist wichtig, damit man vorurteilsfrei die Person, den Menschen, kennen lernen kann.
Im Interview hat der TN die Chance, selbstbestimmt und eigenverantwortlich von sich zu berichten.
Dieser Sachverhalt wird allen TN auch zu Beginn des Interviews mitgeteilt.
Dies stellt den ersten Schritt zu einer wertschätzenden und wohlwollenden Auseinandersetzung im Trainingsprozess dar. Hier werden die ersten Grundlagen für die spätere Arbeit mit den TN gelegt.

Phase 1

Normen, Wert und Struktur

Normen und Werte werden mit den TN ausgehandelt.
Die Struktur ist dabei vorgegeben, benötigt aber die Normen und Werte, um gelebt zu werden. Die Normen (Regeln) und die dazu ausgehandelten Konsequenzen bei Nichteinhaltung finden Sie in der Anlage.

„Von der Sekundärmotivation hin zur Primärmotivation“

Die TN kommen zum Training, weil sie ein entsprechendes Urteil erhalten haben und das Training zu ihren Bewährungsauflagen gehört. Diese Motivation bezeichnen wir als sekundäre Motivation. Mit einem sekundär motivierten TN kann man, davon sind wir fest überzeugt, kein Verhaltenstraining durchführen. Nun ist es die Aufgabe der Trainer, in Zusammenarbeit mit den TN, diese Motivation umzuwandeln in eine

primäre Motivation. Die TN sollen eine intrinsische Entscheidung für die Teilnahme am AGT treffen und erst dann, so zeigt die Erfahrung, ist ein Prozess hin zu einem Verhaltenstraining möglich.
Erst, wenn alle den Zugang zum Training eigenverantwortlich und intrinsisch motiviert gefunden haben, kann in die nächste Phase übergegangen werden.
Erstes Ziel ist, dass eine gesunde Vertrauensbasis für den weiteren gemeinsamen Weg gelegt wird.

Phase 2
Wer bin ich? Was bin ich? Wie werde ich von anderen wahrgenommen?

- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Auseinandersetzung mit dem eigenen abweichenden Verhalten
- Straftatenschilderung/"Miese Tat"
- Täter- /Opferarbeit
- Welche Ressourcen stecken in mir?
- Peer Group als tragende Säule für sozialkompetente Entwicklung erkennen (in der Regel war die Peer Group in der Vergangenheit eine deviante Gruppe)

Der wichtigste Bestandteil in dieser Phase ist das gemeinsame AGT Wochenende. Hier ist die Gruppe über einen ungewöhnlich langen Zeitraum zusammen. Dies ermöglicht tief in die Thematik einzusteigen.

Phase 3
Motivation zur Verhaltensänderung

- Ziele im Leben
- Handlungsoptionen, um die Ziele zu erreichen

Phase 4
Provokation und Verhalten
Entwicklung von alternativen Handlungsoptionen bei Provokation, „Stress", Streit, Unzufriedenheit, Demütigung, Versagen usw.

Phase 5
Überprüfung des Gelernten und Abschluss
Übungen zur Anwendung der Erlernten alternativen Verhaltensmuster
Zum Abschluss absolviert jeder TN einen so genannten „Heißen Stuhl".
Die Durchführung erfolgt nur, nachdem der jeweilige TN sein Einverständnis für dieses Setting erteilt hat. Hier reicht es nicht, dass die Trainer zur Durchführung der Maßnahme durch das Gericht legitimiert sind.
Zum Abschluss der Maßnahme werden die TN Zertifikate bei einem gem. feierlichem Abschlussabend überreicht.

Phase 6
Wie geht's weiter?
Angebote zur Nachbetreuung

Methoden im AGT
- Methoden aus der konfrontativen Kommunikation
- Methoden aus der Erlebnispädagogik (Verhaltensvisualisierung)

- Methoden aus dem Psychodrama und Soziodrama (Moreno)
- Methoden aus dem STR©asis
- Kämpfen nach Regeln
- Heißer Stuhl

Regeln im Anti-Gewalt-Training
Die Regeln werden von der Gruppe erarbeitet und auch die Konsequenzen werden gemeinsam abgestimmt. Diese Regeln und Konsequenzen waren Gegenstand eines Trainings.
Durch die Trainer wird lediglich die Goldene Regel vorgegeben:
„Niemand hat das Recht, andere zu beleidigen, auszugrenzen oder zu verletzten“

	Regel:	*Konsequenz bei Nichteinhaltung:*
1	**Wir sind immer pünktlich!**	20 Liegestütze pro Minute Verspätung!
2	**Wir pflegen einen freundlichen und respektvollen Umgang miteinander!**	Stopp mit der Bitte, sich an die Regel 2 zu halten. Wiederholter Verstoß – Gruppe fordert Verhaltensänderung ein.
3	**Wir lassen einander aussprechen!**	Zeichen aus der Gruppe, nicht dazwischen zu sprechen / Entschuldigung.
4	**Wir benutzen keine Schimpfwörter und keine Fäkalsprache!**	Entschuldigung und 1 Schokoriegel für jedes Gruppenmitglied zum nächsten Trainingstermin.
5	**In den Pausen verhalten wir uns ruhig!**	Nächste Pausen Verbleib im Klassenraum, also keine Möglichkeit zu rauchen.
6	**Rauchen ist nur außerhalb des Schulgeländes (gegenüberliegende Straßenseite) ab 18 Jahren erlaubt!**	U18 werden konfrontiert bzw. angesprochen. Kostet 1 Schokoriegel für jedes Gruppenmitglied (Raucher). Wer U18 beim Rauchen erwischt und ihn nicht konfrontiert, bringt 2 Schokoriegel je Gruppenmitglied mit zum nächsten Training.
7	**Alkohol und Drogen dürfen weder während, noch vor den Trainingseinheiten konsumiert werden! Illegaler Drogenkonsum kann zum Ausschluss führen.**	Bitte das Training in der akuten Situation zu verlassen. Klärungsgespräch beim nächsten Termin. Gruppe entscheidet über weitere Zusammenarbeit.
8	**Wir haben unsere Arbeitsmappe immer dabei!**	Es wird eine Liste angelegt. Hier wird das Fehlen der Mappe

		vermerkt. Alle 8 Termine gibt es für die Trainingspause von den „Mappenvergessern“ Pizza, Salat und Getränke.
9	**In den Trainingszeiten sind die Handys immer aus!**	Tische im Klassenraum am Trainingsende alleine stellen!
10	**Wir beteiligen uns aktiv am Training und tragen zum Erfolg der Maßnahme bei!**	3 Ermahnungen. Sollte sich keine Haltungsänderung ergeben, muss das Training verlassen werden.
11	**Wir sprechen nicht schlecht über das AGT, die Trainer und die Teilnehmer in der Öffentlichkeit!**	Sollte dies einer tun, muss er sich vor der Gruppe erklären. Entschuldigung. Gruppe entscheidet über weitere Zusammenarbeit.
12	**Wir verpflichten uns zur Verschwiegenheit!**	Sollte einer dagegen verstoßen, muss er sich vor der Gruppe erklären. Entschuldigung. Ggf. Ausschluss und Anzeige.

Alle Teilnehmer und Trainer unterzeichnen folgende Vereinbarung:
Hiermit erklären wir, dass die Regeln und die Konsequenzen gemeinsam erarbeitet wurden. Die Regeln werden von uns als notwendig anerkannt. Die Konsequenzen sind immer zu erbringen.
Wir erklären, dass es unser gemeinsames Ziel ist, die Regeln einzuhalten.
Ohne Unterzeichnung ist die Teilnahme ausgeschlossen!

Zum Thema Aggression und Gewalt

Thema Aggression

Im gesellschaftlichen Kontext löst der Begriff Aggression in aller Regel negative Assoziationen aus.
Hier ein Beispiel für eine Definition, die im Allgemeinen oft verwendet wird:

> Aggression ist ein körperliches oder verbales Handeln, das mit der Absicht ausgeführt wird, zu verletzen oder zu zerstören. Gewalt ist Aggression in ihrer extremen und sozial nicht akzeptablen Form (seelisch oder körperlich). Der Begriff Aggression beschreibt ein direktes Verhalten. Der Begriff Aggressivität beschreibt eine Disposition einer Person. (nach Zimbardo/Gerrig Psychologie, Berlin 1999, S.334)
> (Quelle: **https://www.vbg.de/wbt/gewaltpraevention/daten/html/402.htm)**

Andere betrachten das Thema Aggression offener und nicht nur auf den negativen Aspekt bezogen. Von Aggression wird in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen bereits bei Muskelanspannung und Muskelentspannung gesprochen. Von dieser Definition aus ist Atmung schon eine Aggression.
Im Rahmen von gewaltpräventiver Arbeit gehen wir von der letzteren Annahme aus. Es ist in der Arbeit mit aggressiven und gewaltbereiten Menschen wichtig, nicht die Aggression und die Gewalt in ihre Grundsätzlichkeit zu verteufeln. Was passiert mit Menschen, denen man ihr Verhalten und ihre Ressourcen wegnimmt? Sie fangen in aller Regel an zu kämpfen. Und dieser Kampf wird geprägt sein durch massive Gewalt.
Im ersten Moment erscheint dies paradox, jedoch bei genauerem Hinschauen, bekommen der Begriff und die Beschäftigung mit dem Thema Aggression eine nicht unwichtige, oft vergessene Dimension.
Aggression hat in seiner ursprünglichen Form für den Menschen eine lebenserhaltende Funktion. Atmung ist Leben. Um im täglichen Leben nicht sprichwörtlich „unter die Räder zu kommen“ ist ein hohes Maß an Aggression nötig. Z.B. beim Überqueren einer Straße hat uns ein Autofahrer übersehen und wir müssen von der Straße blitzartig wegspringen. Wäre das ohne Aggression möglich? Nein! Oder, wir sind auf der Autobahn mit 180 km/h unterwegs – plötzlich zieht unmittelbar vor uns ein LKW auf die Überholspur. VOLLBREMSUNG, mit allem was wir an Aggressionspotential aufbringen können, um nicht in den LKW hinein zu rauschen. Puh, noch mal gut gegangen!
Eine Geburt, neues Leben, ohne dass die Mutter während der Geburt all ihre Aggression in das Pressen legt, wenig vorstellbar.
In vielen Sportarten ist ein Spielverlauf ohne den Einsatz von einem hohen Aggressionspotenzial nicht denkbar. Fußball, Handball, Eishockey, Judo, Ringen oder Boxen – wie würde das ohne Aggression aussehen?
Der Einsatz von Aggression kann auch in Extremsituationen Leben retten. Wenn jemand einen Menschen, der in einem Fluss droht zu ertrinken, unter Einsatz seines eigenen Lebens rettet und diesen Menschen während der Rettungsaktion verletzt oder ihm den Umständen entsprechend Schmerzen zufügt und sicherlich bei dieser Aktion selbst hochgradig aggressiv diesem Menschen gegenüber ist, kommt niemand auf die Idee, diese Aggression zu verurteilen. In diesem Fall ist eher eine Belobigung das Ergebnis des Vorfalles und nicht die Verurteilung wegen einer Körperverletzung, die zweifelsfrei stattgefunden hat.
In manchen hochangesehenen Berufen ist ein Arbeiten ohne den persönlichen Einsatz von aggressiven Verhalten kein wirkliches Arbeiten möglich. Wenn zum Beispiel ein Chirurg ein Bein amputieren muss, damit der Mensch nicht an einer durch das kranke Bein verursachte Erkrankung stirbt, ist der Akt der Amputation hochgradig aggressiv.

So könnte man noch unzählige Beispiele aus unserem gesellschaftlichen Alltag aufzählen, in denen der Einsatz von Aggression einen lebenserhaltenden und lebensbejahenden Charakter hat.
Die zuvor gemachten Ausführungen und die damit verbundenen Handlungen könnten wir jedoch auch alle als Gewalthandlung bezeichnen.
Darum müssen wir klären, wovon wir sprechen, wenn wir im Rahmen der Gewaltprävention den Begriff Gewalt verwenden:

> Gewalt beinhaltet negative Aktionen gegen sich und andere Personen.
> Sie wird, überwiegend bewusst, zielgerichtet, verbal und/oder nonverbal eingesetzt, mit der Absicht, sich oder andere
> körperlich oder seelisch zu verletzen,
> sich/sie zu schädigen, zu demütigen oder zu zerstören.
> Gewalt ist aber auch die absichtsvolle, zielgerichtete (Be)schädigung von Gegenständen.
> (AAT/Gall, Brand u. a. 2001/Ergänzung; Zissener/Konschak 2006)

Bei allen Formen von Gewalt, die rechtsstaatlich legitimiert sind und durch geltendes Recht (Strukturelle Gewalt) oder durch Wettkampfregeln (Sport) definiert sind, handelt es sich um Gewalt, jedoch nicht um Gewalt, die im Rahmen von Gewaltprävention bearbeitet und verhindert werden soll.
(Uwe Zissener 2016)

Thema Gewalt

Wenn von Gewalt die Rede ist, wird im Allgemeinen vorausgesetzt, dass alle wissen, was gemeint ist. Das ist aber durchaus nicht selbstverständlich, denn Gewalt ist - weder umgangssprachlich noch in der Wissenschaft - ein eindeutig definierter Begriff.
Gewalt hat viele Formen.
Als allen Formen von Gewalt gemeinsam kann die Grundübereinstimmung angesehen werden, dass

- ✓ unter Gewalt eine Handlung oder eine Struktur verstanden wird, die zu einer psychischen oder physischen Schädigung (Verletzung bis hin zur Zerstörung) führt. Von Gewalt wird auch gesprochen, wenn eine Schädigung nur angedroht wird.
- ✓ der Schädigung eine Absicht zugrunde liegt.
- ✓ die Schädigung sowohl Personen als auch (indirekt) Sachen betreffen kann.
- ✓ ein Ungleichgewicht der Kräfte vorliegt. Wer Gewalt ausübt, hat die Macht oder will die eigene Macht beweisen oder bekommen.

Formen von Gewalt

Die Wissenschaft unterscheidet prinzipiell zwischen personaler Gewalt, die direkt von Menschen ausgeübt wird, und struktureller Gewalt, die von den gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen Menschen leben, ausgeht.

Personale Gewalt

Personale Gewalt geht von Tätern aus und äußert sich in physischer oder körperlicher Gewalt und psychischer oder seelischer Gewalt.

Physische Gewalt

z.B.

- absichtliche Verletzung von Menschen
- Freiheitsberaubung
- sexueller Missbrauch, Vergewaltigung
- Sachbeschädigung
- Diebstahl
- Vandalismus

Psychische Gewalt

z.B.

- Beleidigungen/ Beschimpfungen
- Anschreien
- Erniedrigungen
- Drohungen
- Diskriminierungen
- Einschüchterung
- Ausgrenzung
- anmachende Gebärden
- Erpressung

MOBBING

Strukturelle Gewalt

Strukturelle Gewalt geht nicht von einzelnen Tätern aus, sondern ist die Folge von gesellschaftlichen Bedingungen.

Im Kontext Schule

- überhöhte Leistungsanforderungen
- fehlende Beteiligungsmöglichkeiten
- mangelnde berufliche Perspektiven
- fehlender Freiraum
- Schulregeln

Im Gesellschaftlichen Kontext

- Gesetze (Strafgesetze, Sozialgesetze)
- Verordnungen
- Vorschriften (Verkehrsrecht usw.)
- Regeln (z.B. Sport)

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Gewalt wird im alltäglichen Sprachgebrauch oft mit Aggression gleichbedeutend verwendet.
Der Begriff Aggression kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „an eine Sache herangehen“ oder „etwas in Angriff nehmen“.
Neben dem negativen, destruktiven Aspekt der Aggression gibt es auch eine positive Form. Sie kann sich u. a. äußern in einer sinnvollen Bündelung von Kräften zur Abwehr eines Angriffs bzw. zur Verteidigung des rechtmäßigen Terrains.
Aggression ist fast immer die Vorstufe von Gewalt. Gelingt es, das Aggressionspotenzial schon im Vorfeld zu reduzieren, wird es erheblich weniger zu Gewaltausbrüchen kommen.
Auslöser von Aggressionen sind nicht selten unbedacht geäußerte Bemerkungen. Deshalb spielt die Beachtung der Kommunikationskultur - wie man im Betrieb miteinander redet - bei der Gewaltprävention eine wesentliche Rolle.
Der Gewaltbegriff Jugendlicher unterscheidet sich je nach Alter, Geschlecht, sozialem und kulturellem Herkunftsmilieu und den eigenen Gewalterfahrungen. Einigkeit besteht bei ihnen zwar darüber, dass es sich bei allen schweren verletzenden Handlungen, zum Beispiel bei körperlichen Angriffen mit oder ohne Waffen, Erpressungen, massiven Sachbeschädigungen und -zerstörungen um Gewalt handelt.
Sehr unterschiedlich werden allerdings Formen psychischer, insbesondere verbaler Gewalt beurteilt. Beschimpfungen, Verspottungen und das Ausschließen von Gleichaltrigen, aber auch verbale Ausfälle von Erwachsenen und „einfache“ körperliche Übergriffe gegen Kinder und Jugendliche, wie Schütteln, Ohrfeigen oder Einsperren werden nicht von allen als Gewalthandlungen, sondern als normale Umgangsformen bzw. Erziehungsmittel angesehen.
Männliche Jugendliche haben oft einen engeren Gewaltbegriff als junge Frauen. Die deutlichsten geschlechtsspezifischen Unterschiede zeigen sich im Bereich der psychischen und verbalen Gewalt sowie in sexuellen Belästigungen. Hänseleien von Gleichaltrigen, verbale Aggressionen gegen Fremde oder Beleidigungen von Lehrkräften werden von Jungen eher selten, von Mädchen häufiger als Gewalthandlungen bezeichnet. Ähnliche Tendenzen zeigen sich bei sexuellen Belästigungen, die von Mädchen häufiger als von Jungen als eine gewaltförmige Handlung verstanden werden.
(Quelle: https://www.vbg.de/wbt/gewaltpraevention/daten/html/400.htm)

Funktion der Clique oder Peer-Group

Die Clique oder Peer-Group spielt für Jugendliche auf dem Weg zum Erwachsenwerden eine wichtige Rolle. Die Jugendlichen finden hier Anerkennung, Verständnis und Unterstützung. Die Clique eröffnet Erfahrungsräume mit Gleichaltrigen, die ähnliche Gefühle, Wünsche und Probleme haben. Sie bietet Hilfe bei der Suche nach Identität und Lebenssinn. Cliquen haben ihre eigenen Werte, Symbole und Rituale und grenzen sich voneinander ab.

Die Anerkennung der Clique ist häufig wichtiger als die von Eltern, Lehrkräften oder Ausbildern. Dennoch spielen auch die Erfahrungen in Elternhaus, Schule und Ausbildung eine Rolle. Denn welcher Clique sich ein junger Mensch anschließt ist u. a. abhängig von der eigenen Herkunft, von Freunden, von Interessen, aber auch von aktuellen Trends der Jugendkultur.
Cliquen haben für die Entwicklung Jugendlicher überwiegend positive Funktionen, auch wenn sie manchmal durch riskante Verhaltensweisen auffallen. Riskantes Verhalten wie übermäßiger Alkoholkonsum, Drogenmissbrauch, Schwarzfahren oder ähnliche „Mutproben“ sind typisch für das Jugendalter. Die Clique kann Grenzen setzen, dass ihre Mitglieder dadurch nicht zu Schaden kommen oder anderen schaden. Provokantes Verhalten von Cliquen ist häufig nur ein Mittel, sich von der Erwachsenwelt zu distanzieren und nicht Ausdruck von krimineller Energie oder Gewalt.
(Quelle:https://www.vbg.de/wbt/gewaltpraevention/daten/html/400.htm)

Gewaltverständnis von Jugendlichen
Der Gewaltbegriff Jugendlicher unterscheidet sich je nach Alter, Geschlecht, sozialem und kulturellem Herkunftsmilieu und den eigenen Gewalterfahrungen. Einigkeit besteht bei ihnen zwar darüber, dass es sich bei allen schweren verletzenden Handlungen, zum Beispiel bei körperlichen Angriffen mit oder ohne Waffen, Erpressungen, massiven Sachbeschädigungen und -zerstörungen um Gewalt handelt. Sehr unterschiedlich werden allerdings Formen psychischer, insbesondere verbaler Gewalt beurteilt. Beschimpfungen, Verspottungen und das Ausschließen von Gleichaltrigen, aber auch verbale Ausfälle von Erwachsenen und „einfache“ körperliche Übergriffe gegen Kinder und Jugendliche, wie Schütteln, Ohrfeigen oder Einsperren werden nicht von allen als Gewalthandlungen, sondern als normale Umgangsformen bzw. Erziehungsmittel angesehen.
Männliche Jugendliche haben oft einen engeren Gewaltbegriff als junge Frauen. Die deutlichsten geschlechtsspezifischen Unterschiede zeigen sich im Bereich der psychischen und verbalen Gewalt sowie in sexuellen Belästigungen. Hänseleien von Gleichaltrigen, verbale Aggressionen gegen Fremde oder Beleidigungen von Lehrkräften werden von Jungen eher selten, von Mädchen häufiger als Gewalthandlungen bezeichnet. Ähnliche Tendenzen zeigen sich bei sexuellen Belästigungen, die von Mädchen häufiger als von Jungen als eine gewaltförmige Handlung verstanden werden.
(Quelle, Text: Forschungsgruppe Schulevaluation TU Dresden /
https://www.vbg.de/wbt/gewaltpraevention/daten/html/408.htm))

Motive für Gewalt
Suche nach Anerkennung
Viele gewaltbereite Jugendliche haben ein geringes Selbstwertgefühl. Sie versuchen, sich mit Gewalt soziale Anerkennung, Macht und Respekt in der Gruppe oder

gegenüber anderen Personen zu verschafften. Darunter fällt zum Beispiel auch Jugendgewalt als Männlichkeitsbeweis. (Jugendliche mit geringem Selbstvertrauen sind in 30 % der Fälle gewaltbereit; Schweikert 1999.)

Kompensieren von negativen Gefühlen

Unangenehme Gefühle wie Ängste, Neid, Wut, Ohnmacht, Kränkung, Scham sind schwer auszuhalten. Negative Gefühle werden auch häufig durch die subjektive Einschätzung der Situation hervorgerufen. Wer eher dazu neigt, Provokationen auf sich persönlich zu beziehen oder Stresssituationen und Aggressionen als negativ und bedrohlich einschätzt, greift eher zu aggressiven Verhaltensweisen. Jugendliche, die ein geringes Selbstwertgefühl besitzen und wenig Handlungsalternativen und Bewältigungsstrategien kennen, versuchen diese Gefühle zu kompensieren, indem sie gewalttätig werden. (Jugendliche, die sich selbst als Versager sehen, sind sogar zu 80 % extrem gewaltbereit; Pfeiffer, Verlierer als potenzielle Täter.)

Ventil für Frust

Auszubildenden mit einer niedrigen Frustrationstoleranz fällt es häufig schwer, den sozialen Erfordernissen des Ausbildungsalltags gerecht zu werden. Sie haben Mühe, sich bestehenden Regeln unterzuordnen und es fällt ihnen schwer, ihre eigenen Bedürfnisse zurückzustellen. Sie geraten unter Druck und reagieren häufiger mit Gewalt.

Gruppendruck

Eine große Zahl Jugendlicher, die in Gewaltvorfälle involviert sind, sind Mitläufer. Sei es, weil sie dazugehören wollen, sei es, weil sie Angst haben, selber Opfer von Gewalt zu werden. Mitläufer haben häufig keine gefestigte eigene Meinung, verfügen über ein geringes Selbstwertgefühl und sind leicht beeinflussbar.

Langeweile

Manche gewalttätige Jugendliche suchen in Gewaltakten Abwechslung von ihrem Alltag, einen Nervenkitzel oder gar einen emotionalen Rauschzustand. Gewalt stellt gewissermaßen ein Freizeitvergnügen dar.

Hinweis:

Die hier genannten Motive haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Darüber hinaus ist bei Gewalthandlungen selten nur ein Motiv mit ihm Spiel. In der Regel sind es ganze Motivbündel, die eine Rolle spielen.

Studienergebnisse Selbstwertgefühl und Gewalt:

Eine Studie von Dettenborn und Lautsch, in der 2553 Schüler befragt wurden, ergab in 32 % der Fälle "Geltungsstreben" als Motiv für Gewalt.

Schweikert 1999: Jugendliche mit geringem Selbstvertrauen sind in 30% der Fälle gewaltbereit.

Pfeiffer, „Verlierer als potenzielle Täter“: Jugendliche, die sich selbst als Versager sehen, sind sogar zu 80 % extrem gewaltbereit.

(Quelle https://www.vbg.de/wbt/gewaltpraevention/daten/html/411.htm#ende)

Ursachen und Risikofaktoren für Gewalt
Wie Gewalt entsteht, lässt sich nicht genau sagen. Diskutiert werden Erziehungs- und Sozialisationsdefizite ebenso wie gesellschaftliche, insbesondere wirtschaftliche und soziale Veränderungen. Eindeutige Ursachen lassen sich im Allgemeinen nicht ausmachen. Immer müssen mehrere Faktoren zusammenkommen, damit ein Mensch gewaltbereit wird.

Erfahrung familiärer Gewalt
Gewalterfahrungen in der Familie sind ein unmittelbarer Risikofaktor für das Entstehen von Gewalt. Das gilt sowohl, wenn die Eltern oder andere in der Familie lebende Erwachsene ihre Konflikte gewalttätig austragen, als auch, wenn die Kinder selbst Opfer von Gewalt werden.

Soziale Benachteiligung der Familie
Gravierende soziale Benachteiligung der Familie kann Gewalt begünstigen. Den verringerten Zugangschancen für gesellschaftliche Teilhabe und den damit verbundenen geringen finanziellen Möglichkeiten stehen zunehmende Konsumbedürfnisse der Jugendlichen gegenüber, zum Beispiel nach Statussymbolen wie Markenklamotten, Handys und anderen elektronischen „In"-Medien.

Allgemeine Entwicklungsprobleme
Allgemeine Entwicklungsprobleme wie Entwicklungsverzögerungen, Teilleistungsstörungen, mangelnde emotionale Entwicklung, unzureichende Frustrationstoleranz, misslungene Identitätssuche, negative Gruppenerlebnisse, schulische Misserfolge u. Ä. können die Gewaltbereitschaft negativ beeinflussen.

Schlechte Zukunftsaussichten
Die individuellen Chancen, einen Platz in der Gesellschaft zu finden, der materielle Sicherheit und soziale Anerkennung bietet, sind für viele Jugendliche beeinträchtigt. Besonders gefährdet sind Jugendliche mit niedrigem Bildungsniveau.

Orientierungslosigkeit in der Sozialisation
Fehlende oder unzureichende Erziehungsfähigkeit der Eltern führt auch zu Werteverlust und Orientierungslosigkeit bei den Jugendlichen. Wenn Grenzsetzung, Kontrolle und Verlässlichkeit der Eltern oder anderer Erziehungsberechtigter nur gering entwickelt sind, steigt das Risiko für Gewaltverhalten der Kinder.

Intensive Mediennutzung
Die zunehmende und immer brutalere Gewaltdarstellung in den Medien kann bei Jugendlichen zu einer Gewöhnung an Gewalt führen. Einige werden dadurch auch zu Gewalttätigkeiten angeregt. Als besonders gefährlich werden Computerspiele eingeschätzt, bei denen die Jugendlichen selbst virtuell Gewalt ausüben, ohne dass sie die reale Verletzung von Opfern erfahren. Die Gefährdung durch Gewaltspiele tritt besonders bei zeitlich ausgedehnter Mediennutzung auf. (Untersuchungsergebnisse zum Zusammenhang von Medienkonsum und Gewalt sind teilweise widersprüchlich. Was man bisher gesichert weiß, gilt auch für den Medieneinfluss: Es muss immer

mehr als ein Risikofaktor zusammenkommen, damit ein Jugendlicher gewaltbereit bzw. -tätig wird.)
(Quelle: in Anlehnung an Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg u.a. (Herausgeber) und Portmann, Rosemarie: Gewalt unter Kindern, Don Bosco Verlag München 2004 https://www.vbg.de/wbt/gewaltpraevention/daten/html/409.htm#ende)

Konsequenzen für den Unterricht

Inhalte der einzelnen Kapitel

Kapitel	Inhalte
1	Maik erinnert sich an seinen Großvater und an Julia. Maik wird verurteilt: 1 Jahr 6 Monate auf Bewährung.
2	Bei Maik zu Hause. Maik in seiner Clique. Vom Anti-Gewalt-Training-Realität (AGT) wird erzählt.
3	Maik im Gartenhaus. Er erinnert sich an die Grundschule und an Bjarne in Klasse 4.
4	Maik bei der Berufsförderungsmaßnahme. Er erinnert sich an Erlebnisse in Klasse 5. Er hat ein tiefes Loser-Loser-Loser-Gefühl.
5	Maik schwänzt eine Woche. Er liest in dem Brief vom Amtsgericht: „…schädliche Neigung…“ Er entschließt sich, am AGT teilzunehmen, für die Mutter und für Julia, die ihm einen „Glücksstein“ schenkt.
6	Maik auf dem Weg zum AGT. Er zögert … trifft beim AGT auf Andy. Die beiden Trainer Thomas Maus und Uwe Katzner stellen sich vor und beginnen ihre Arbeit. WERTSCHÄTZUNG wird zum zentralen Begriff fürs Tun.
7	Maik leistet seine Sozialstunden in einer Förderschule – und hat Erfolge, für die er gelobt wird.
8	Alle Teilnehmer des AGT stellen sich vor. Der „Vertrag“ wird ausgehandelt und unterschrieben.
9	Wer ist „Wir“? Andy berichtet über die Tat von Marcel – mit den Konsequenzen für Marcel.
10	Maik erzählt seiner Mutter vom AGT, auch vom „Pipeline“-Spiel.

11	Maik erinnert sich, wie er seine eigene Mutter beklaut hat.
12	Maik versinkt für vier Tage IN der Spielekonsole. Beinahe wird er aus der Schule geschmissen. Im AGT muss ein 7-Seiten-Fragebogen beantwortet werden. Maik fühlt sich besser als zuvor …
13	Maiks Mutter macht ihm Vorwürfe wegen des geklauten Geldes!
14	Gespannte Situation in der AGT. Kampfspiel: einer liegt unten – der andere tritt drauf! Einen Opferbrief schreiben?
15	Maik erinnert sich an schlimme Beschimpfungen zwischen seinem Opa und seiner Mutter, er sein Versager, Verlierer, versaut … Er stellt sich die Frage: Was ist Gewalt? Auch Sprache?
16	Maik im Gespräch mit seiner Mutter: „Ich war die ganze Zeit so ein Arschloch. Vor allem dir gegenüber.“
17	Die Gruppe besucht eine Justizvollzugsanstalt (JVA). Maik erkennt für sich: „ICH BIN KEIN LOSER!“
18	Maik und seine Mutter sprechen (erstmals) offen miteinander. Sie sind auf dem Bootsanleger, dem ehemaligen „Tatort“. Auch Julia kommt hinzu.
19	Konfrontation auf dem „Heißen Stuhl“. Maik entscheidet sich für sich und sein Leben. Er will Pfleger werden.
Epilog	Der entscheidende Schritt: „Ein Befreiungsschlag“: Maik und Bjarne reichen sich die Hände!

Themenschwerpunkte dieses Buches

Beziehungen: Mutter/Sohn; Großvater/Enkel (Familienbeziehungen)

Freunde/Freundschaft

Erwachsenen-Welt vs. Jugendlichen-Welt

Außenseiter/Loser/Versager

Liebe (Freundin)

Vorurteile (AGT/Richter/Sozialarbeiter/Polizei)

Demütigung

Was ist im AGT anders?

Erkenntnisse/Veränderung (Familie, Opa, Liebe zu Julia, Beruf, Verhalten, Freunde)

Erwartungshaltung Dritter (Woher weiß ich, was andere erwarten? Erwartungen im freiwilligen Kontext oder im Zuwachskontext)

Übergeordnete Themen

Vertrauen

Wertschätzung

Normen und Werte

Eigenverantwortung für eine gelingende Lebensgestaltung

Selbstwert und Selbstwertgefühl

Wut

Hilflosigkeit

Die Unterrichtserarbeitung entstand in Zusammenarbeit mit Stefan Gemmel und Uwe Zissener. Dafür bedanken wir uns.

Didaktische Struktur der Unterrichtseinheit

Lernen hat seit jeher eine komplexe Struktur, für den/die Lehrenden und für den/die Lernenden. Und seit jeher wird versucht, Lernen planbar zu machen.

Wir orientieren uns daran, dass alle, die am Lernprozess beteiligt sind, vertrauensvoll und kompetent miteinander umgehen. Denn Lernen entwickelt sich und geschieht im sozialen Raum und in sozialen Zusammenhängen. Der Mensch lernt vom Menschen und mit dem Menschen. Lernen ist so gesehen eine spezifische Tätigkeit ein einem bestimmten sozialen Raum.

Wichtig ist es uns dabei, den Schülerinnen und Schülern von Anfang an selbstbestimmtes Lernen zu ermöglichen. Denn immer dann, wenn Lernen als aktiver und selbstgesteuerter Prozess erfahren und praktiziert wird, stärke ich als Lehrkraft den Einzelnen und biete umfassende Differenzierungen jeglicher Art und Weise. Ich werde als Lehrkraft damit zur Lernbegleiterin / zum Lernbegleiter, indem ich

systematisch Strukturen und Hilfen gebe und eröffne (Stichwort: Scaffolding/Gerüstbauer). Die Schülerinnen und Schüler können damit ihren Weg des Lernens zur nächsten Kenntnis oder Fähigkeit selbstständig gehen. Bisweilen arbeiten sie allein oder mit dem Partner oder in der Vierergruppe – bis hin zur gesamten Lerngruppe. Hilfreich ist dabei der sozialpädagogische Dreischritt: Think – Pair – Share, bei dem kognitives Lernen und soziales Lernen in einem Gleichgewicht praktiziert werden.
(umfassende Informationen s. auf der Homepage: www.peter-conrady.de Stichwort: ZUM LESEN VERLOCKEN)
In den Arbeitsblättern und Arbeitsaufgaben, die wir für diese Unterrichtserarbeitung konzipiert haben, berücksichtigen wir das grundlegend. Wie weit Sie als Lehrkraft diesem Ansatz folgen, das mögen Sie selbst entscheiden. Manchmal kann man auch etwas ausprobieren. Vielleicht nicht immer, auch nicht mit allen Arbeitsanregungen. Aber versuchen …

Spezifische Hinweise zu AB2a + AB2b

BEFREIUNGSSCHLAG – Wir lesen ein ganzes Buch

Mit diesen Arbeitsblättern regen wir an, dass die Schülerinnen und Schüler den Inhalt dieses Buches in kurzer Zeit, sozusagen kurz & knapp kennenlernen. Dafür braucht es lediglich zwei unterrichtliche Doppelstunden.
Den Schülerinnen und Schülern sollte Partner- und Gruppenarbeit bekannt sein. Sie sollten selbstständiges Arbeit gewöhnt sein.
Besonders mit dieser Aufgabenstellung wird das Unterrichtsprinzip „Think – Pair – Share“ realisiert. Wir sehen darin nicht nur eine spezifische Unterrichtsmethode. Vielmehr leistet diese didaktisch-methodische Tätigkeit durchaus eine veränderte Lerngruppen-Atmosphäre. Durch den 3er-Schritt DENKEN – AUSTAUSCHEN – TEILEN werden alle Schülerinnen und Schüler zu selben Zeit angeregt und gefordert. Und zugleich eröffnet das selbstständiges und differenziertes Arbeiten.
Auf dem Arbeitsblatt 2a sind die einzelnen Arbeitsschritte für die Schülerinnen und Schüler aufgelistet. Ihre Aufgabe als Lehrkraft ist es, durch geschickte Auswahl der einzelnen Kapitel das Lesen des gesamten Buches zu erreichen. Falls tatsächlich ein

Kapitel oder zwei von den Schülerinnen und Schülern nicht entsprechend bearbeitet werden können, dann sollten Sie dies übernehmen.
Für die Auswahl der Kapitel bieten wir hier eine Zusammenstellung, die Sie kopieren können, ausschneiden und dann verdeckt den Schülerinnen und Schülern anbieten. Wir haben die Kapitel für die Anzahl von 26 Schülerinnen und Schüler verteilt.

Fürs Verstehen halten wir es für unabdingbar, dass Sie – wie auf dem Arbeitsplan für die Schülerinnen und Schüler als letzten Absatz formuliert – Zeit und Gelegenheiten geben,

- um nachzufragen
- um die Übersicht mit den Buchinhalten GANZ auszufüllen, so wie sie die Mitschülerinnen und Mitschüler eingetragen haben.

1 + 2	3 + 4	5	6	8
9	7 + 10	11 + 12	13	14
15 + 16	17 + 18	19 + Epilog		

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Didaktische Struktur	Medien und Methoden	Aufgaben- Arbeitsblätter – Kopiervorlagen	
Zum Titel assoziieren	Der Titel, Recherche	KV1	Befreiungsschlag-Bedeutung
Gemeinsam lesen: Kurzfassung	Buch und Vortrag zu einzelnen Kapiteln	KV2a KV2b	Wir lesen ein ganzes Buch
Schlagzeilen oder Illustrationen als Überschriften entwerfen	Protokoll der Kapitel mit eigenen Überschriften, Recherche	KV 3	Warum schreibt der Erzähler keinen Überschriften? Illustration oder Schlagzeile entwerfen
Personen und ihre Geschichten	Figurenkonstellation	KV 4	Filmangebot! Dadurch zeichnen sich die Figuren im Buch aus.
Biografisches Lernen	Kooperatives Kennenlernen	KV 5	Ich – du – wir (Think – Pair – Share)
Eine Freundschaftsgeschichte protokollieren	Protokoll einer Freundschaft	KV 6	Freundschaft – Der „Rote Faden“
In einem Freundschaftsstern die eigenen Freundschaften wahrnehmen und strukturieren	Mein Freundschaftsstern	KV 7	Mein Freundschaftsstern
Die Bedeutung von Fachbegriffen: Vermutungen	Der Lernbriefkasten	KV 8	Unser Fachbegriff-Lexikon
Über Erlebnisse nachdenken	Diese Bilder in meinem Kopf	KV 9	Meine Lebens-Erlebnisse
Kleine gute Taten planen	Wahrnehmungen im Klassenverband	KV 10	Heimliche Helfer
Heldentaten	Fish-Bowl–Methode Wiki-Eintrag verfassen	KV 11	Ist Gewalt eine Heldentat?
Zuordnen von allgemeinen oder situativen Begriffen	Gewaltbarometer	KV 12a 12b 12c	Gewalt – legal oder illegal?
Reflektion und Darstellung einzelner Szenen	Schaukasten / Diorama / Quadrama*)	KV 13	Buchpräsentation – ohne Worte

*) *Hier wurden wir angeregt durch den Beitrag von Amelie Peters in der Zeitschrift: Sachunterricht Weltwissen 2016, Heft 4, Seite 22-25. Westermann-Verlag, Braunschweig.*

Name: Klasse: Datum:

KV 1

Jedes Buch hat einen Titel. Was verbirgt sich hinter dem Titel?

Der Befreiungsschlag – welche Bedeutung hat dieser Begriff?

- Überlegt gemeinsam: Daran denke ich, wenn ich „Befreiungsschlag“ höre und lese.
- Denkt auch über die Zusammensetzung des Wortes nach:
  Befreien und **schlagen**?
  Welche Wirkung hat dieses Wort?
- Welche Geschichte verbirgt sich in dem Buch?
  Schreibt eure Vermutungen auf.

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

KV 2a

BEFREIUNGSSCHLAG – Wir lesen ein ganzes Buch

Diese Geschichte spielt in einer deutschen Stadt.
Sie liegt an einem Fluss.

Wichtige Personen dieser Geschichte:

Maik, die Hauptperson Julia, seine Freundin Antonia, seine Mutter sein Großvater Ben („Big Ben“) seine Clique: Alex, Paul … Bjarne Wagenknecht Jonas	Lehrkräfte: Frau Schmieder, Frau Massem, Herr Schubert, Herr Langen die Richterin Frau Tünsch („Lynch“) Thomas Maus & Uwe Katzner, die AGT-Trainer („Tom und Jerry“, „Katz und Maus“) die Jugendlichen beim AGT: Andy, Marcel, Robert, Martin, Messut …

AGT = Anti-Gewalt-Training

Und das sind deine und eure Aufgaben:

Suche dir einen Partner / eine Partnerin.
Ihr habt nun 30 Minuten Zeit.
Ihr beide lest das gewählte / die gewählten Kapitel.
Dabei erweitert ihr die Übersicht mit den Buchinhalten:

- den Ort / die Orte
- die Personen
- ergänzt und erweitert die Inhaltsangaben
- entscheidet euch für das zentrale Thema des Kapitels:
  z.B. Wut; Hoffnung; Vertrauen; Kampf; Veränderung, Ehrlichkeit, Verschwiegenheit, Freundschaft, Respekt usw.

Dann sollt ihr versuchen, von jedem Kapitel eine mündliche Zusammenfassung zu erarbeiten.
Ihr verwendet dafür die Übersicht mit den Buchinhalten.
Diese Zusammenfassung soll keinesfalls länger sein als zwei(!) Minuten.

Nun sucht euch eine andere Partnergruppe.
Vielleicht eine Gruppe, die vorhergehende oder nachfolgende Kapitel bearbeitet hat.
Ihr vier habt nun 15 Minuten Zeit.
Ihr tragt euch gegenseitig die Zusammenfassungen der Kapitel vor.
Rückfragen sind immer möglich.

Dann trifft sich die ganze Klasse wieder.
Nun tragen die Partnergruppen die Zusammenfassungen der einzelnen Kapitel der Reihenfolge nach vor.

Anschließend sollte Zeit sein,

- um nachzufragen
- um die Übersicht mit den Buchinhalten GANZ auszufüllen,
  so wie sie die Mitschülerinnen und Mitschüler eingetragen haben.

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

KV 2b

BEFREIUNGSSCHLAG – Wir lesen ein ganzes Buch

Kapitel	Orte	Personen	Inhalte	zentrales Thema / zentrale Themen
1			Maik erinnert sich an seinen Großvater und an Julia. Maik wird verurteilt: 1 Jahr 6 Monate auf Bewährung.	
2			Bei Maik zu Hause. Maik in seiner Clique. Vom Anti-Gewalt-Training-Realität (AGT) wird erzählt.	
3			Maik im Gartenhaus. Er erinnert sich an die Grundschule und an Bjarne in Klasse 4.	
4			Maik bei der Berufsförderungsmaßnahme. Er erinnert sich an Erlebnisse in Klasse 5. Er hat ein tiefes Loser-Loser-Loser-Gefühl.	
5			Maik schwänzt eine Woche. Er liest in dem Brief vom Amtsgericht: „…schädliche Neigung…“ Er entschließt sich, am AGT teilzunehmen,	

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

			für die Mutter und für Julia, die ihm einen „Glücksstein“ schenkt.	
6			Maik auf dem Weg zum AGT. Er zögert … trifft beim AGT auf Andy. Die beiden Trainer Thomas Maus und Uwe Katzner stellen sich vor und beginnen ihre Arbeit. WERTSCHÄTZUNG wird zum zentralen Begriff fürs Tun.	
7			Maik leistet seine Sozialstunden in einer Förderschule – und hat Erfolge, für die er gelobt wird.	
8			Alle Teilnehmer des AGT stellen sich vor. Der „Vertrag“ wird ausgehandelt und unterschrieben.	
9			Wer ist „Wir“? Andy berichtet über die Tat von Marcel – mit den Konsequenzen für Marcel.	
10			Maik erzählt seiner Mutter vom AGT, auch vom „Pipeline“-Spiel.	

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

11			Maik erinnert sich, wie er seine eigene Mutter beklaut hat.	
12			Maik versinkt für vier Tage IN der Spielekonsole. Beinahe wird er aus der Schule geschmissen. Im AGT muss ein 7-Seiten-Fragebogen beantwortet werden. Maik fühlt sich besser als zuvor …	
13			Maiks Mutter macht ihm Vorwürfe wegen des geklauten Geldes!	
14			Gespannte Situation in der AGT. Kampfspiel: einer liegt unten – der andere tritt drauf! Einen Opferbrief schreiben?	
15			Maik erinnert sich an schlimme Beschimpfungen zwischen seinem Opa und seiner Mutter, er sein Versager, Verlierer, versaut … Er stellt sich die Frage: Was ist Gewalt? Auch Sprache?	
16			Maik im Gespräch mit seiner Mutter: „Ich war die ganze Zeit so ein Arschloch. Vor allem dir gegenüber.“	

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

17			Die Gruppe besucht eine Justizvollzugsanstalt (JVA). Maik erkennt für sich: „ICH BIN KEIN LOSER!“	
18			Maik und seine Mutter sprechen (erstmals) offen miteinander. Sie sind auf dem Bootsanleger, dem ehemaligen „Tatort“. Auch Julia kommt hinzu.	
19			Konfrontation auf dem „Heißen Stuhl“. Maik entscheidet sich für sich und sein Leben. Er will Pfleger werden.	
Epilog			Der entscheidende Schritt: „Ein Befreiungsschlag“: Maik und Bjarne reichen sich die Hände!	

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

KV 3

Kapitel ohne Überschriften?

Warum schreiben die Autoren Stefan Gemmel und Uwe Zissener zu ihren 20 Kapiteln keine Überschriften?

Definition: die Schlagzeile

Oft durch große Buchstaben hervorgehobene, besonders auffällige Überschrift eines Beitrags auf der ersten Seite einer Zeitung, einer Zeitungsrubrik...

Der Verlag erteilt den Auftrag:
Bitte entwerfen Sie Schlagzeilen und Illustrationen zur Einleitung der Kapitel. Gestalten Sie diese so, dass die Leserinnen und Leser angeregt werden, auch das nächste Kapitel zu lesen!

Ihr könnt dabei gut und sicher in der Partnergruppe mit dem Kapitel / den Kapiteln arbeiten, das ihr / die ihr genau und intensiv gelesen habt.

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

KV 4

Figuren-Planung für ein Filmangebot!

Die Autoren bekommen den Auftrag, aus dieser Geschichte ein Drehbuch für einen Film oder ein Theaterstück zu schreiben.
Sie suchen über ein Casting einer Agentur die passenden Personen.
Wodurch zeichnen sich die Personen in diesem Roman aus?

- Suche dir mindestens eine Hauptfigur und eine Nebenfigur aus, für die ein Angebot gemacht werden soll.
- Schreibe je eine Auswahl-Anzeige.
- Stellt eure Figuren-Portraits so vor, dass der Regisseur mit ihnen den Film drehen kann.

Meine Hauptfigur	Meine Nebenfigur
Alter / Geschlecht	**Alter / Geschlecht**
Aussehen	**Aussehen**
Eigenschaften	**Eigenschaften**
Besonderheiten	**Besonderheiten**

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

KV 5

Meine erweiterte Visitenkarte

Think – Pare – Share : erst ich...dann mit dir...dann wir...

1 Was kann ich gut	2 Worin unterscheide ich mich
3 Ich erinnere mich an eine besondere Situation, in der ich aggressiv war / in der ich mich angegriffen fühlte	4 Das haben wir gemeinsam

Think: Schreibe in Stichworten oder zeichne als Symbol (um den Namen):
“Was verbinde ich mit meinem Namen? Die Geschichte meines Namens“;

Pair: Stelle dein Ergebnis deiner Partnerin/deinem Partner vor.
Deine Partnerin / dein Partner hört aktiv zu, sodass sie / er das Gehörte nachher vorstellen kann. Tragt in die 4. Ecke eine Gemeinsamkeit ein.

Share: Findet euch in Vierergruppen.
Stellt eure Partnerin / euren Partner in der Gruppe vor

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

KV 6

Protokoll einer Freundschaft

Die Freundschaft zwischen Julia und Maik.

Schreibe in kurzen Sätzen oder in Gedankenblasen auf, wie Julia und Maik ihre Freundschaft erleben.

Julia:	**Maik**
So erlebe ich Maik	So erlebe ich Julia
Als ich Maik kennen lernte	Als ich Julia kennen lernte
Danach ...	Danach ...
Später ...	Später ...
Manchmal ...	Manchmal ...
Zum Schluss ...	Zum Schluss ...
Heute ...	Heute ...

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

KV 7

Mein Freundschaftsstern

Schreibe auf, was für dich FREUNDSCHAFT bedeutet.

Trage die wichtigsten Ideen in deinen Freundschaftsstern ein.

Überlege:

Was sind Freunde?

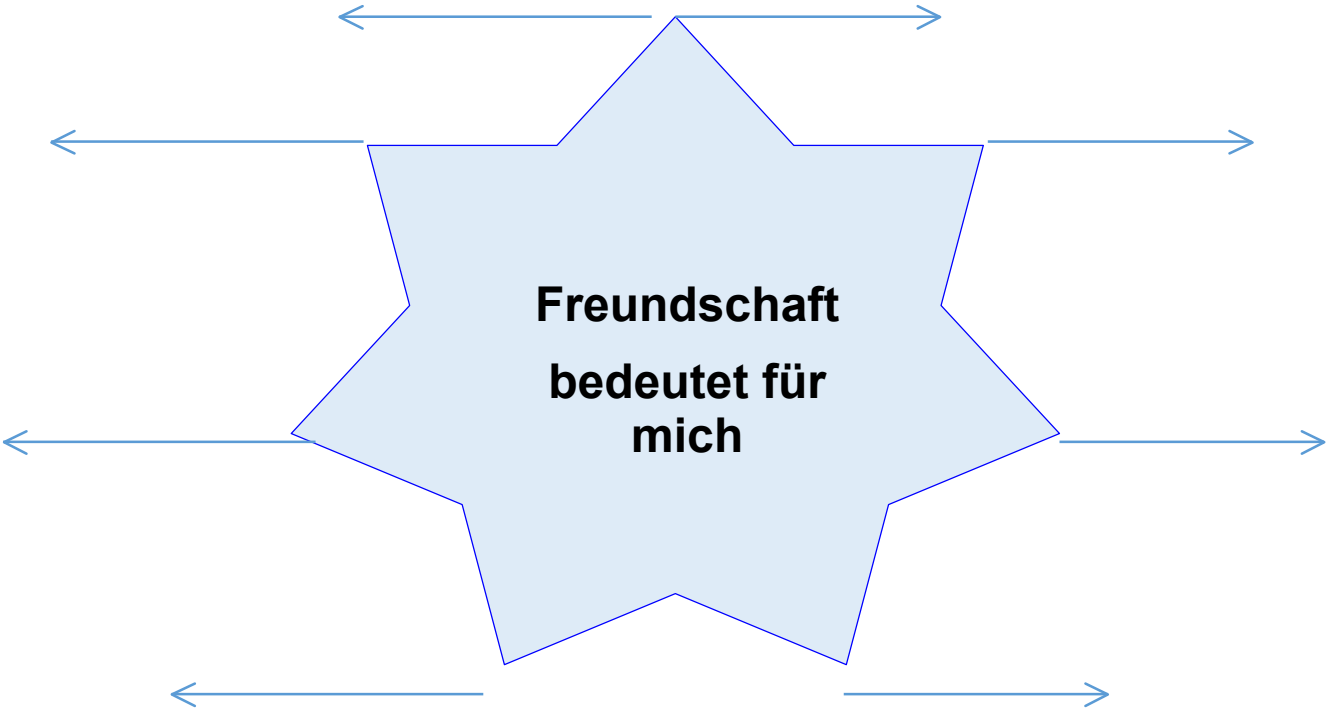
Was sind Kumpels?

Was sind „die Mädels“?

Wie viele Freunde/Freundinnen hast du?

Wo wird der Begriff Freunde/Freundschaft im Alltag von euch verwendet?

Was haben die Freundschaften, in/auf Facebook mit den Umschreibungen zu tun, die auf deinem Freundschaftsstern zu finden sind.



© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

KV 8

Fachbegriffe und ihre Bedeutungen – oder was ich darunter verstehe ...

Unser Lernbriefkasten

Verstehe ich das alles?

Viele Fachbegriffe – was bedeuten sie?

Woher kommen diese Wörter?

Müssen nur Juristen diese Begriffe kennen?

1. Sammle die Wörter in einer Liste.
2. Schreibe deine Vermutungen zur Bedeutung der Wörter auf kleinen Zettel. Diese werden im Lernbriefkasten gesammelt.
3. Besprecht eure Vermutungen, recherchiert
4. Wenn ihr sicher seid, was sie bedeuten, dann tragt die Lösung in das „Fachwörter-Lexikon“ ein.

Der Fachbegriff	**Die Bedeutung**
Der Befreiungsschlag	
Die Lynchjustiz	
Sozialstunden	
Spießrutenlauf	
Eskalation – Deeskalation	

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

KV 9

Meine Lebenslandkarte – Ein Rückblick auf Lebens-Erlebnisse

Viele Bilder in meinem Kopf: Meine schönsten Erlebnisse in meinem Leben

Zeichne deinen Kopf als Umriss.

1. Zeichne und schreibe alles in das Bild, woran du dich besonders gerne erinnerst.

2. Meine schlimmsten Erlebnisse. Schreibe oder zeichne.

Was war wirklich unangenehm ... schlimm ... verletzend ...gewaltig ...

3. Höhen und Tiefen in meinem Leben:

Trage deine Erlebnisse in deine Lebenslandkarte ein.

Zeichne dazu, sammle vielleicht auch Bilder, gestalte eine persönliche ***Collage:***

Mal ging es mir gut, mal ging es mir nicht gut.

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

KV 10

Heimliche Helfer

In Kapitel 5 macht Maik eine ganz besondere Erfahrung.
Schaut noch einmal genau nach, befragt die Expertengruppe, die Kapitel 5 gelesen haben.
Welche Rolle spielt ein „heimlicher Helfer“?

Überlege, wer in eurer Klasse / Lerngruppe einen heimlichen Helfer gebrauchen könnte. Warum gerade diese Person?
Welche Idee hast du?
Was würde dir in schwierigen Situationen helfen?
Beispiele für heimliche Helfer:
Angebot, die Hausaufgaben gemeinsam zu machen; Spielangebot, Freizeitangebot, Austausch von Spielen ... Filmen ...;
ein freundliches Wort, Komplimente ... Streitschlichtung ... Moderation ...

Mache deiner Gruppe einen Vorschlag: Alle brauchen heimliche Helfer.

- Sammelt eure Ideen für HEIMLICHE HELFER im Lernbriefkasten
- Jede Woche wird eine Namenskarte gezogen.
- Diese Person sucht sich HEIMLICH eine andere Person aus, um für sie ein heimlicher Helfer zu sein.
- Nach der Woche: hat die Person "gespürt", dass jemand besonders nett zu ihr war?

Welche Erfahrungen macht ihr mit den „heimlichen Helfern“?
Berichtet auch in anderen Lerngruppen darüber.

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

KV 11

Helden = Gewalttäter?

Seite 60:

Katzner setzte die Befragung fort: „Welche Gefühle hast du, wenn du schlägst?“ „Keine. Doch: Wut. Nein, wütend bin ich ja vorher. Während der Schlägerei habe ich keine Gefühle. Da hau ich nur drauf. Da ... höchstens doch: Wut.“ Er kratzte sich unsicher am Kopf.

„War es schon mal eine Heldentat?“

Heldentat? „Nein. Eher nicht.“ Aber manchmal schon, doch er würde das nicht zugeben. Diese Fragerei hier verlor allen Spaß.

Maik – ist er ein Held?

Gewalt – ist das eine Heldentat?

Wut – ist sie beherrschbar?

1. Diskutiert in der Form der ‚Fishbowl’ [1]diese Fragen.

Bei der Fishbowl-Methode diskutiert eine kleine Gruppe von Teilnehmern im Innenkreis (im „Goldfisch-Glas“) das Thema, während die übrigen Teilnehmer in einem Außenkreis die Diskussion beobachten. Möchte ein Teilnehmer aus dem Außenkreis zur Diskussion beitragen, gibt es verschiedene Formen: Bei der Methode mit dem „Gast-Stuhl“ steht im Innenkreis ein freier Stuhl. Ein Teilnehmer aus dem Außenkreis kann darauf Platz nehmen und mitdiskutieren, bis er alles gesagt hat oder ein weiterer Teilnehmer aus dem Außenkreis auf dem Gast-Stuhl Platz nehmen will. Oder ein Teilnehmer aus dem Innenkreis kann seinen Platz freimachen, um einem Teilnehmer aus dem Außenkreis die Mitarbeit im Innenkreis zu ermöglichen.
In einer anderen Form der Methode dürfen Teilnehmer aus dem Außenkreis ein Mitglied des Innenkreises „abklopfen“. Dieses darf dann noch seinen Satz fertig sprechen und macht dann seinen Platz für den Teilnehmer aus dem Außenkreis frei. Diese Form erfordert eine hohe Achtsamkeit und soziale Kompetenz der Teilnehmer, weil alle gleichermaßen den Ablauf steuern müssen.
Oft wird der Ablauf durch einen Moderator unterstützt. Die Arbeit des Innenkreises kann am Ende mit der gesamten Gruppe besprochen werden.

2. Schreibt einen Wiki-Beitrag für die Begriffe HELD und HELDENTAT

[1] https://de.wikipedia.org/wiki/Fishbowl_(Diskussionsmethode), aufgerufen 28. 11. 2016

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

KV 12a

Gewaltbarometer

Gewalt höchster Ausprägung

Negative/illegale Gewalt

gesellschaftlich legimitierte Gewalt

Gewalt geringster Ausprägung

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

KV 12 b

Gewalt- Beschreibungen, allgemein

1. Diskutiert: was ist legal, was ist illegal? Was ist der Unterschied?

2. Ordnet die Karten von diesen beiden Kopiervorlagen dem Gewaltbarometer zu.

Lügen	Absichtliche Sachbeschädigung	Chirurgische Eingriffe
Falsche Beschuldigungen	Verkehrsregeln	Selbstverteidigung
Beleidigungen	Jugendschutzgesetz	Notwehr
Schubsen/Rangeln	Kampfsport	Üble Nachrede
Mobbing	Fußball/Handball/Eishockey	Stalking
Körperverletzung	Lebensrettung	Cyber Mobbing
Schwere Körperverletzung	Angemeldete, genehmigte Demonstrationen	Schulpflicht
Mord/Todschlag	Krieg	Verträge

Erklärung am Beispiel Kampfsport, Boxen.

Findet der Boxkampf in einer offiziellen Sportschule bzw. Sportveranstaltung statt, gelten die gesellschaftlich vereinbarten und verbrieften Regeln. Die Kämpfer entscheiden sich freiwillig für den Kampf und stimmen den dafür geltenden Regeln zu. Ein wichtiger Aspekt ist ebenfalls, dass die Aktivität durch einen Schiedsrichter betreut und geleitet wird.

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

Findet ein Boxkampf, z.B. nachts vor einer Diskothek statt, werden sich die o. g. Rahmenbedingungen nicht widerspiegeln. In beiden Fällen ist die Gewalthandlung gleich, jedoch wird diese ganz unterschiedlich von der Gesellschaft bewertet.

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

KV 12 c Gewaltsituationen

Ein DLRG Rettungsschwimmer zieht einen Ertrinkenden an den Haaren aus dem Wasser.	Ein Mädchen wird seit einem Jahr geärgert, ausgegrenzt, geschlagen und erpresst.	Hooligans liefern sich in der Stadt eine Massenschlägerei mit linken Aktivisten.
Fußballfans pöbeln massiv Passanten und gegnerische Fans an.	Eltern schließen ihr Kind in seinem Zimmer ein.	Die Gewerkschaft ruft zu einem Streik auf.
Ein Junge (14) muss zum Jugendamt, weil er mit Zigaretten und Wodka erwischt wurde.	Eine Gruppe Jugendlicher lauert einem Jungen auf und schlägt diesen zusammen.	Ein Arbeitskollege verbreitet falsche Anschuldigungen über eine Kollegin.
Ein Schiedsrichter gibt nach einem groben Foul eine Rote Karte.	Ein Soldat im Kampfeinsatz.	Ein Mann zwingt seine Freundin zum Geschlechtsverkehr.
Ein Angestellter erhält eine Abmahnung von seinem Chef.	Jugendliche laden illegale Spiele auf ihren Computer.	Ein Kinobesitzer lässt eine Gruppe Jugendlicher unter 16 nicht in einen Film, da der erst ab 16 freigegeben ist.
Ein Chirurg schneidet einen Bauch auf, um ein Organ zu transplantieren.	Ein Ehemann betrügt seine Frau.	Ein Schüler schummelt bei jeder Klassenarbeit.
Ein Rechtsextremist grölt Parolen.	Ein Boxer der einen anderen Boxer im Ring K.O. schlägt.	Eine Mutter, die ihr Kind von der Straße reißt, damit es nicht vom LKW überfahren wird. Das Kind wird dabei verletzt.
Das Ordnungsamt setzt die Schulpflicht durch.	Ein Sportwagenfahrer missachtet die Verkehrsregeln und rast mit 90 km/h im Wohngebiet an einer Schule vorbei.	Ein Obdachloser bettelt sehr aggressiv Passanten an.
Schüler verbreiten extrem peinliche Fotos von Mitschülern im Netz.	Jugendliche überfallen mit Waffengewalt eine Tankstelle und bedrohen die Kassiererin mit der Waffe.	Jugendliche brechen Autos auf, schließen diese kurz und rasen dann mit diesen Autos durch die Stadt.

(angelehnt ans Villigster Gewaltrollenspiel, Institut Villigst)

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

KV 13

Ein Schaukasten zum Buch: ein Quadrama

Ein Buch vorstellen – fast ohne Wörter zum Lesen verlocken

Gestalte einen Schaukasten oder ein Diorama oder ein Quadrama, um mit deinem Team, mit deiner Gruppe, einige wichtige Szenen aus dem Buch vorzustellen.

Deiner Fantasie bei der Material-Auswahl sind (fast) keine Grenzen gesetzt!

Nutzt dazu auch Medien wie z.B. Tonaufnahmen, Filmaufnahme, Kamera...

*Als **Diorama** (Plural: Dioramen; zu altgriechisch διοράειν dioráein „hindurchsehen, durchschimmern, durchschauen", also Durchscheinbild) bezeichnet man Schaukästen, in denen Szenen mit Modellfiguren und -landschaften vor einem oft halbkreisförmigen, bemalten Hintergrund dargestellt werden.*
Beliebte Darstellungen sind zum Beispiel historische Szenen, soziale Milieus.
(in Auszügen zitiert nach: https://de.wikipedia.org/wiki/Diorama; Zugriff: 30.11.2016)

*Das **Quadrama** ist eine nach vier Seiten offene Pyramide aus Papier, mit der man Inhalte, z.B. die eines Sachbuches oder Sachtextes, dreidimensional darstellen kann. Vier Aspekte eines Themas können in den vier „Schauflächen" des Quadramas präsentiert werden. Dazu wird das Thema gegliedert und wichtige Inhalte herausgearbeitet. Die Inhalte werden bildlich und zum Teil plastisch gestaltet und mit einem Text versehen.*
Aus vier quadratischen Blättern Papier werden die benötigten Quadratviertel gefaltet und anschließend zusammengeklebt.

Hier wird gezeigt, wie ein Quadrama entsteht:
http://www.imbloghoppin.blogspot.de/search?q=quadrama

(zitiert nach: Bildungsserver.berlin-brandenburg.de/lesen_quadrama.html; Zugriff: 30.11.2016)

In dem Schaukasten / Diorama/ Quadrama stellt ihr eure Buch-Szenen

(siehe Erarbeitung von KV 5: Kurzvorträge zu einzelnen Kapiteln)

als Team-Ergebnis aus.

Ziel:

Zum Lesen des Buches verlocken!

Viel Freude bei der Präsentation!

© Arena Verlag • Postfach 5169 • 97001 Würzburg • Tel. 0931 / 7 76 44-13 • info@arena-verlag.de • www.arena-verlag.de